

wurden. 1833 wurde der Kirchturm abermals repariert. Durch freiwillige Beisteuer der Kirchfahrt „wozu jedoch nicht alle Begüterte beitrugen“, wurde damals der Knopf vergoldet und eine neue Fahne angebracht. Zugleich ließ der Pfarrer auch im Innern der Kirche „mit Hilfe werter Freunde und Gönner“ manches verbessern. 1838 wurden die un-

zweckmäßigen Stühle auf dem Altarplatz erneuert und zur Deckung der Kosten verlost, wobei mancher Platz auf 2 Taler 16 Gr. hinaufgetrieben wurde. 1862 wurde das Kirchdach incl. Turm umgedeckt. 1879 bei Erbauung der neuen Orgel erfuhr das ganze Innere der Kirche eine „Aufsrischung“, und 1889 wurde infolge Blitzschlages abermals eine Reparatur nötig, deren Kosten von der gewährten Brandkasse völlig gedeckt wurden. Auch eine bauliche Mißbildung ist zu erwähnen. 1853 wurde in Ermangelung eines andern

Platzes die Leichenhalle an den Chor angebaut, so daß dadurch das hinter dem Altar liegende mittlere Fenster zum Teil verdeckt wird.

Das Schmuckstück der Kirche ist der aus katholischer Zeit stammende Altar durch sein hohes hölzernes Blatt mit durchbrochenen Schnitzereien und hölzernen Figuren. In drei Etagen baut sich dieser Aufsatz auf. Die unterste zeigt Sankt Donatus, Maria mit dem Kinde und Sankt Andreas. Die mittlere wird gebildet von der heiligen Mar-

Neue Sächsische Kirchengalerie. Ephorie Grimma. II.

gareta mit dem Lindwurm, Sankt Anna mit Maria und Jesus, Sankt Barbara mit dem Turm. Die oberste Reihe besteht aus dem Crucifixus und zwei Heiligen zu beiden Seiten, deren einer Ordensgewand trägt. Das Ganze schließt mit einer gothischen Bekrönung ab. Diesem Aufsatz sind noch zwei wahrscheinlich von einem ältern Altar

stammende Flügel angefügt. Auf dem einen ist die

heilige Barbara mit dem Kelch, auf dem andern die heilige Katharina mit Schwert und Rad gemalt. Beide Bilder sind beachtenswert. Jedenfalls sind diese Flügel bei der Erneuerung des Altars im Jahre 1687, und zwar in eine wohl damals entstandene „derbe Schnitzerei“ eingefügt worden, die das Wappen derer von Dieskau und von Mebradt zeigt. Wahrscheinlich war das Anbringen dieser

Wappen der Ausdruck des Dankes dafür, daß 1687 der damalige Patron Johann Adolf von Dieskau einen

„silbernen und vergoldeten Altarkelch“ schenkte, weil der alte bei einem Feuer in der Pfarre verbrannt war, während die Frau des Patrons Erdmuth Sophie geborene v. Mebradt ihren Dank 1691 durch Geschenk eines Altartuchs, eines „wohlgemachten“ Krucifixus, einer Hostienschachtel und „zweier Blumenbüschel“ darbrachte. Der Kelch und die Hostienschachtel — letztere in Messing getrieben, auf dem Deckel ein Adler — sind noch jetzt in Gebrauch. 1692 hat dann noch

23a



Kirche zu Reichen.